Neue Oper Wien zeigt 'Tree of Codes' vom 31.10.-8.11. im Reaktor



Liza Lims Oper über Erinnerung, Zeit und die Stimmen der Natur im Reaktor mit dem Klangforum Wien PPCM Academy unter der Leitung von Anna Sushon feiert am 31. Oktober im Reaktor in der Geblergasse Premiere. Es handelt sich um eine Aufführung im Rahmen des Festivals Wien Modern.

VON: 31. OCT 26
BIS: 08. NOV 26
Reaktor: Geblergasse 40
1170 Vienna

Copyright: Nelson Garrido Lisa Lim

Mit 'Tree of Codes' bringt die Neue Oper Wien ein Werk der australischen Komponistin Liza Lim erstmals auf eine österreichische Bühne. Ausgangspunkt ist JONATHAN SAFRAN Foers gleichnamiges Buchobjekt, das durch das Ausschneiden von Textteilen aus Bruno Schulz 'Street of Crocodiles' entstand. Für die Produktion arbeiten REGISSEURIN EMILY HEHL und DIRIGENTIN ANNA SUSHON mit dem Klangforum Wien PPCM Academy zusammen; die Aufführungen finden in Kooperation mit Wien Modern statt. Auf die Premiere am 31. Oktober folgen vier weitere Vorstellungen bis zum 8. November.

AUS ENTFERNTEN TEXTTEILEN ENTSTEHT NEUE GESCHICHTE

Jonathan Safran Foer machte das Ausschneiden zum literarischen Verfahren: Aus dem Buch entfernte er Textteile und legte so eine neue Erzählung frei. Die verbliebenen Wörter, die Leerstellen und die durchscheinenden Seiten bilden ein Buchobjekt, in dem sich unterschiedliche Textebenen überlagern. Liza Lim übertrug dieses Prinzip in Musiktheater. Für ihr selbst verfasstes Libretto verband sie Foers Buch und Schulz' Texte mit Goethes 'Erlkönig' und Schriften von Michel Foucault.

Die Oper spielt in einer zusätzlichen, aus dem gewöhnlichen Zeitverlauf herausgelösten Zeitspanne. Ein Vogel ahmt Sprache nach, Menschen singen wie Vögel, eine Vaterfigur erschafft aus Abfällen vogelartige Wesen. Lim verbindet diese Verwandlungen mit der Frage, wie überlieferte Geschichten und unbewusste Überzeugungen unsere Identität und unsere Wünsche prägen.

"Tree of Codes erkundet eine ebenso befremdliche wie schöne Welt, in der Leben, Tod, Erinnerung und Materie miteinander verwoben sind. Dabei wird sichtbar, wie Stimmen und Geschichten durch uns weiterleben – über Generationen, Arten und Zeiten hinweg", beschreibt Liza Lim ihre Oper.

WELT JENSEITS DER MENSCHLICHEN PERSPEKTIVE

Emily Hehls Zugang setzt bei der Vorstellung einer Welt an, in der der Mensch nicht selbstverständlich im Mittelpunkt steht. Bäume, Vögel und Menschen erscheinen darin als eigenständige Wesen, deren unterschiedliche Ausdrucksformen es wahrzunehmen gilt. "Dieses Werk ist eine wunderbare Einladung zum Hinhören und zur Vorstellung, dass andere Lebewesen uns möglicherweise genauso viel zu sagen haben, wie wir ihnen – wir sie bloß nicht verstehen", sagt die Regisseurin.

Das Gedankenexperiment verbindet sich mit der Erfahrung menschlicher Endlichkeit. Der Sohn ist jene Figur, deren Geschichte das Publikum durch das Werk begleiten kann. Erinnerung und Weitergabe werden damit nicht nur als abstrakte Ideen verhandelt, sondern auch als Teil einer Beziehung zwischen Generationen.

Das Klangforum Wien PPCM Academy ist in der Produktion sowohl als Orchester als auch in der Rolle „The Crowd“ ausgewiesen. AMBER NORELAI singt Adela, FELIX HEUSER übernimmt die Partien Son und Doctor; OLIVER SHERMACHER gestaltet den „Mutant Bird“ an der Klarinette. Bühne und Kostüme entwirft EMMA GAUDIANO, das Lichtdesign stammt von NORBERT CHMEL .

(mst)
Neue Oper Wien {https://neueoperwien.at/}